

## Reding-Haus (Schmiedgasse 6)

1609 (dat. am O-Portal) für Ital Reding den Jüngeren, Gardehauptmann in franz. Diensten. Der kubisch strenge Baukörper besitzt spätgot. Traditionelle Elemente in Verbindung mit modernen Renaissanceformen. Doppelter Kreuzgiebel und Türmchen mit geschweiften Hauben aus der Bauzeit. 1663 säulengestützter Holz-Erker über Renaissanceportal, dieses nach Befund bunt bemalt. Aussenrest. nach Befund 1990. Dabei Rekonstr. Zugläden mit Diamantbuckelmalerei und altes Farbleid von 1663 freigelegt. Im Inneren Vorhalle, dahinter grosser Gartensaal mit einfacher Holzdecke; spätgot., kielbogige Türstürze aus Sandstein. Von der Vorhalle führt eine relativ bescheidene Treppe mit gedrechseltem Treppengeländer ins Piano Nobile. Originelle Grisaillemalerei im Erker mit Darstellung der Vier Elemente nach Stichvorlagen von Hendrik Goltzius. Die Prunkräume des Piano Nobile, um 1640–60 ausgestattet, widerspiegeln die damalige herrschaftl. Wohnkultur in Schwyz. Die reiche Ausstattung der vier Räume mit Kassettendecken, Büffets und intarsierten Wandtäfern zeigt die Rezeption ital. Vorlagen nach Sebastiano Serlio durch einheimische Kunsthandwerker. Im prunkvollen Grossen Saal reich profilierte Kassettendecke, wandfüllendes Büffet mit zwei integrierten Durchgängen; in Fensternischen ital. barocke Hermenkaryatiden aus Stuck; Parkettboden M. 17. Jh. mit eingelegten Türkenmotiven und stereometrischen Gebilden nach Vorlagebuch Lorenz Störler, 1567; Winterthurer Turmofen von Hans Heinrich Graf 1679 mit Darstellung der Schlachten der Alten Eidgenossenschaft und dazugehörigen Bannerträgern. Im Kleinen Saal Gutsche (eingebautes Liegebett) und Ofen 19. Jh. verm. Werkstatt Kaiser, Zug; Cheminée im kleinen Mittelzimmer verm. auch Werkstatt Kaiser, 19. Jh.; grün glasierter Turmofen im Esszimmer 1683 verm. aus Winterthurer Manufaktur. Innenrest. 2000 abgeschlossen.

Sog. Schorno-Stein (gegenüber Haupteingang).

Sühnekreuz aus Kalkstein in Erinnerung an Ermordung des Tagsatzungsabgeordneten und Kastvogts Wolfgang Dietrich Reding von Biberegg durch Franz Anton Schorno am 6. Jan. 1698.

## Information zu Schwyz

Alemannische Streusiedlung, die sich um die Kirche und längs der Ausfallstrassen zum Haufendorf entwickelte. Mit Gründung der Eidgenossenschaft, wurde das Dorf zu einem politischen Zentrum der Urschweiz. An seiner Peripherie entstanden ab dem frühen 16. Jh. zahlreiche Herrenhäuser, deren älteste Vertreter die Bauweise der bäuerlichen Herkunft der in fremden Diensten zu Reichtum und Ansehen gelangten führenden Geschlechter erkennen lässt. Schwyz dürfte vor dem Dorfbrand 1642 ähnlich ausgesehen haben wie das benachbarte Dorf Steinen, wo sich die mittelalterl. Anlage im Wesentlichen erhalten hat. Nach dem Grossbrand wurde Schwyz unverzüglich wieder aufgebaut. Dabei wurde der Hauptplatz nach barocker Konzeption und einheitlichen Planungsgrundsätzen in erweiterter Form neu angelegt. Ab M. 19. Jh. neue Strassen: Richtung Sattel-Einsiedeln (Schlagstrasse), nach Rickenbach (Erweiterung

---

### Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)



---

ehem. Dorfbachstrasse), ins Muotatal (Grundstrasse), nach Ibach-Brunnen (Schützenstrasse und Ausbau Schmiedgasse). Seit dem Anschluss an die Gotthardbahn 1882 nimmt die Bahnhofstrasse als Verwaltungs- und Villenstrasse eine zentrale Stellung ein. 1900–1963 Tram-Betrieb Seewen–Schwyz, seit 1915 weiter bis nach Brunnen. Heute sukzessive Verschmelzung des Ortskerns mit den Filialen Ibach, Rickenbach und Seewen.

